

# Versuchsergebnisse mit der Therapieeinrichtung „Detensor“ in der pädiatrischen Praxis

*Professor Dr. J. E. Veltischev, Kandidat d. med. Wiss.  
Wissenschaftliches Forschungsinstitut für Pädiatrie und Kinderchirurgie,  
ausgezeichnet mit dem Orden Rotes Arbeitsbanner, Moskau  
Mitglied der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften*

Gemäß Vertrag vom 23. März 1995 zwischen dem Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Pädiatrie und Kinderchirurgie beim Ministerium für Gesundheitsschutz und Medizinindustrie der Russischen Föderation und der russischen Vertretung der Firma „Detensor“ wurden in der klinischen Abteilung des Institutes Versuche mit der Therapieeinrichtung „Detensor“ für Kinder durchgeführt. Ziel und Aufgabe der Untersuchungen war es, die Effektivität der Detensor-Therapie bei Kindern, die an den häufigsten Krankheiten litten, zu untersuchen. Ferner sollten Indikation und Kontraindikation für dieses Heilverfahren ermittelt werden.

Es wurden hierzu 41 Kinder im Alter von 4-10 Jahren beobachtet, die an unterschiedlichen nosologischen Erkrankungen litten:

- Bronchialasthma, atopisches dermorespiratorisches Syndrom, chronische Bronchitis - 13 Kinder
- chronische Gastroduonitis - 12 Kinder
- spastische Obstipation - 3 Kinder
- pseudoallergisches Nesselfieber - 5 Kinder
- vererbte Wachstumsstörungen (Skoliose, osteogenesis imperfecta, Wirbeldyslapse) 5 Kinder
- Epilepsie - 3 Kinder

Die klinischen Arbeiten wurden mit Mitarbeitern der Abteilung zur Entwicklung diagnostischer Systeme, der Abteilung für angeborene und vererbte Erkrankungen im Kindesalter, der Abteilung für Psychoneurologie und Epileptologie mit traditionellen Laborverfahren (Blutanalyse, Harnanalyse usw.) durchgeführt.

Außerdem wurden in einigen Fällen spezielle Untersuchungen durchgeführt (EEG, Kardiointervallographie, Computerspirometrie, Holter Monitoring usw.). Diese Untersuchungen wurden von Mitarbeitern der Abteilung für röntgenologische Untersuchungen und funktionale Meßmethoden durchgeführt.

Eine Analyse der anamnesischen Daten zeigte, daß sich bei allen Kindern in der frühen Kindheit Anzeichen einer perinatalen Enzephalopathie gezeigt hatten, was im weiteren der Grund zur Entwicklung einer vegetativzirkulatorischen Dystonie war, die ihrerseits der Hintergrund für die oben genannten Erkrankungen war.

## **Durchführung der Detensor-Therapie**

Die Kinder wurden auf der speziell für Kinder entwickelten Detensor-Therapiematte während 20 Minuten behandelt. Die Behandlung erfolgte täglich in der ersten Tageshälfte, die Behandlungsdauer betrug insgesamt 10 mal. Unter dem Einfluß der Detensor-Therapie wurde bei 33 Kindern unmittelbar ein positiver Effekt beobachtet. Bei den Kindern mit bronchialer Pathologie hörte der Husten auf, es verschwanden physikalische Erscheinungen in den Lungen, es kam zu keinen Bronchialasthmaanfällen mehr während der gesamten Behandlungszeit auf dem DETENSOR. Bei den Patienten mit Pathologien im Magen-Darm-Bereich verschwanden die Leibscherzen, der Stuhl normalisierte sich, bei pseudoallergischem Nesselfieber ging der Juckreiz beträchtlich zurück, es kam zu keinen neuen Urtikarien.

Besonders interessant sind die Untersuchungsergebnisse der Atmungsfunktion von Kindern mit Bronchialasthma und dermatorespiratorischem Syndrom in Begleitung von Störungen im HWS-Bereich (Dislokation der Wirbel, Veränderungen der Bandscheiben), die als natales Trauma bewertet werden. Die Untersuchungen erfolgten ungeachtet einer Verschlimmerung der Hauptkrankung vor und nach der Detensor-Therapie. Die erhaltenen Daten belegen eine Verbesserung der Ventilation der großen, mittleren und sogar kleinen Bronchien.

Die Traktionstherapie hat eine Korrektur im Bereich der HWS bewirkt und einen positiven Einfluß auf die Atmung ausgeübt.

Bei anderen nosologischen Formen, insbesondere bei Pathologien des Magen-Darm-Traktes ist die Effektivität der Detensor-Therapie offensichtlich ebenfalls durch Auswirkungen auf den funktionalen Zustand des zentralen und vegetativen Nervensystems bedingt.

Dennoch muß auf die unerwünschten Nebenwirkungen während der Behandlung bei einigen Kindern hingewiesen werden. So kam es bei einem Kind mit osteogenesis imperfecta während den ersten beiden Behandlungen zu Übelkeit und Erbrechen. Bei einem Skoliose-Patienten traten während der Behandlung auf der Therapiematte Schmerzen im Halsbereich auf, Hyperkinese und nächtliches Bettnässen verschlimmerten sich. Bei diesem Kind wurde die Detensor-Therapie abgebrochen. Trotzdem ist zu betonen, daß Nebenwirkungen während der Detensor-Therapie bei den beobachteten Kindern selten waren und den allgemein positiven Eindruck dieser Behandlungsform nicht beeinflußten. Bei Kindern mit organischer Pathologie des Nervensystems wurden uneindeutige Ergebnisse erzielt. Bei den Kindern mit Epilepsie kam es bei einem Kind zu einer Verschlechterung des Zustandes, die sich in häufigeren Krampfanfällen zeigte, selbst bei Einnahme entkrampfender Präparate.

Die Ergebnisse der elektrophysiologischen Untersuchungsmethoden zeigen, daß bei einer positiven klinischen Entwicklung Arrhythmien der Gehirnströme verschwanden während bei fehlendem positiven Effekt die Schwelle zur Kampfbereitschaft sank, es traten Anzeichen einer paroxysmalen Aktivität epileptiformen Charakters auf.

Bei der Bestimmung der Funktion des vegetativen Nervensystems zeigte sich in der Kardiointervallographie, daß selbst bei einmaliger Behandlung die Aktivität des sympathischen Bereichs zunahm.

## **Bewertung**

Die Daten, die auf unmittelbaren Beobachtungen beruhen, belegen, daß die Detensor-Therapie in hinreichendem Maße effektiv ist bei der Behandlung von Kindern mit bronchialen und gastroenterologischen Pathologien. Der günstige Effekt ist offensichtlich durch positive Einflüsse des vorliegenden Heilverfahrens auf die Funktion des zentralen und vegetativen Nervensystems bedingt. Eine Beurteilung der Effektivität der Traktionsbehandlung bei genetisch determinierten Erkrankungen des Nervensystems und Epilepsie ist aufgrund der geringen Anzahl der Beobachtungen noch nicht möglich. Offensichtlich muß in diesen Fällen eine strengere Auswahl der für die Detensor-Therapie vorgesehenen Kindern vorgenommen werden unter den Bedingungen ihrer sorgfältigen und umfassenden Behandlung, die in erster Linie auf die Verbesserung des Zustandes des zentralen und vegetativen Nervensystems abzielt.

Die Detensor-Therapie ist indiziert bei Bronchialasthma, chronischem dermatorespiratorischem Syndrom, Gastroduodenitis, Krampfanfällen, pseudoallergischem Nesselfieber, die vor dem Hintergrund einer vegetativzirkulatorischen Dystonie mit parasymphathischer Dominanz ablaufen.

*Prof. Dr. Y.E. Veltischev*  
*Moskau 1995*